



ulm university universität
uulm

Psychotherapeutisches Erstinterview mit Walter White aus „Breaking Bad“

Vorgelegt am 23.03.2015

Samil Kerim Tasci - Matrikelnummer: 793241 - samil.tasci@uni-ulm.de

Universität Ulm - Fakultät für Ingenieurwissenschaften/ Informatik - Institut Psychologie und
Pädagogik

Seminar „Das psychotherapeutische Erstgespräch“

Dozent: Prof. Dr. med. Dr. phil. Horst Kächele



<http://panchusfenix.deviantart.com/art/Walter-White-459957403> (7.3.2015)

Inhaltsverzeichnis

Die Serie „Breaking Bad“	2
Über Walter White	2
Das Erstgespräch	3
Kommentar	9
Literaturverzeichnis	11

Die Serie „Breaking Bad“

Breaking Bad (zu Deutsch: auf die falsche Bahn geraten) ist eine US-amerikanische Fernsehserie von Vince Gilligan, welche zwischen 2008 und 2013 erstausgestrahlt wurde. Sie handelt über den Wandel des an Lungenkrebs erkrankten, aufrichtigen Chemielehrers Walter White zu einem skrupellosen Drogenbaron und Mörder. Mit zwei gewonnenen Golden Globes, 16 Emmy und einer Gesamtbewertung von 9,6 /10 auf der Filmdatenbank IMDb gilt Breaking Bad als einer der besten TV-Produktionen aller Zeiten.

Über Walter White

Walter White ist ein promovierter Chemiker aus Albuquerque, New Mexico, der trotz seiner Überqualifikation als Chemielehrer in einer High – School arbeitet. Kurz nach seinem 50. Geburtstag erfährt Walter, dass er an Lungenkrebs erkrankt ist. Diese Tatsache bringt ihn dazu, die Droge „Crystal Meth“ herzustellen, damit er mit dem Erlös seine Familie nach seinem Tod finanziell absichern und zudem die Behandlung, die von seiner Krankenkasse nicht übernommen wird, bezahlen kann.

Zu Beginn ist Walter eine sehr schwache Persönlichkeit, unfähig Autorität auszuüben. Um sich finanziell über Wasser halten zu können muss er neben seinem Job als Lehrer noch in einer Autowaschanlage arbeiten, bei dem er sich wegen seiner Gütherzigkeit von seinem Chef regelmäßig zu Überstunden überreden lässt. Von seinem Schwager Hank, der ein Agent bei der Drug Enforcement Administration (DEA) ist, wird Walter mit gutmütiger Herablassung behandelt. Nachdem Walter White seine Krebserkrankung herausfindet, erkennt er, dass er nicht mehr viel zu verlieren hat. Dies führt dazu, dass er waghalsiger und selbstbewusster auftritt. Gewalt wird von Walt zu Beginn der Serie kaum eingesetzt, aber im weiteren Verlauf der Serie sinkt seine Hemmschwelle, kriminelle Handlungen durchzuführen, immens. Unter dem Pseudonym Heisenberg macht sich Walter auf dem Methamphetamin-Markt einen Namen und entwickelt Stolz auf seine Fähigkeit, sich in diesem Geschäft durchzusetzen zu können. Durch sein akademisches Wissen in der Chemie kann er seine Probleme oft auf unübliche, jedoch sehr effektive Weisen lösen. Beispiele hierfür wären die Synthese von Knallquecksilber, die Extraktion von Rizin und der Bau einer Bombe. Der Aufstieg von Walters Alter Ego Heisenberg im Drogenmilieu entfremdet ihn zunehmend von seiner

Familie. Trotzdem bleibt er ihr gegenüber loyal und sorgt sich auch um Hank, obwohl dieser mit seinen Ermittlungen die wahrscheinlich größte Gefahr für ihn darstellt.

Jedoch bewahren ihn seine außergewöhnlichen Fähigkeiten und seine Sorge um seine Familie nicht vor dem bitteren Ende. Sein Schwager wird getötet, während er versucht, Walter zu überführen. Zudem sucht die Polizei in der ganzen Stadt nach ihm und seine Frau Skyler erzählt dem gemeinsamen Sohn über die kriminellen Machenschaften seines Vaters, woraufhin dieser ihn auch für den Tod seines Onkels Hank verantwortlich macht und ihn anfängt zu hassen. Walter, der keine andere Lösung mehr sieht, entschließt sich kurzerhand, mit einer neuen Identität weit weg nach New Hampshire zu flüchten. Hier lebt er einsam in einer Berghütte und wartet allem Anschein nach auf seinen Tod durch den Lungenkrebs.

Das Erstgespräch

Das Erstgespräch ist zeitlich nach der Flucht aus Albuquerque einzuordnen. Nachdem Herr White jetzt räumliche Distanz zu seinen Taten gewonnen hat und ihn die lange, einsame Zeit auf der Hütte zum Nachdenken über seine Handlungen gebracht hat, ist ihm aufgefallen, dass er sich die ganze Zeit über nur selbst angelogen hatte. Konfrontiert mit seiner eigenen Endlichkeit hat er nun endlich verstanden, dass er seine ganzen Taten ganz und gar nicht nur für seine Familie gemacht hat, wie die ganze Zeit über behauptet, sondern nur für sich selbst. Es hatte ihm Spaß gemacht der große und allseits gefürchtete Heisenberg zu sein, welcher in seiner Arbeit der Beste war. Nicht so wie Walter White, der nichts auf die Reihe bekam und sein Leben lang nur einen enttäuschenden Verlauf hingelegt hatte. Er fragt sich nun jedoch, wie es soweit kommen konnte, dass er ein kaltblütiger Drogenbaron wurde, für welchen das Morden nur eine Selbstverständlichkeit war, um sich im Drogengeschäft zu behaupten. Deswegen konsultiert er nun einen Therapeuten, weil er sich kurz vor seinem Tod Aufklärung über seinen Werdegang erhofft.

T (Therapeut): Guten Tag Herr White! Bitte nehmen Sie Platz.

W (Walter White): Hallo, vielen Dank!

T: Was führt sie denn heute zu mir?

W: Wissen sie: Ich war nicht immer derjenige, der ich heute bin. Vor nicht allzu langer Zeit, zwei Jahr um genau zu sein, war ich ein ganz einfacher Familienvater, der an einer High-

School Chemie unterrichtete. Doch dann wurde ich zu einem Etwas, was mir und meiner Familie das Leben kaputt gemacht hat. Nun da ich bald sterben werde, will ich meine Geschichte jemandem anvertrauen und mit Ihrer Hilfe vielleicht erfahren, wie ich diesen Wandel nur vollziehen konnte.

T: Okay, das klingt ja alles noch recht unübersichtlich. Wir sollten vielleicht beim Beginn Ihres Wandels anfangen und uns chronologisch weiterarbeiten, damit ich mir ein Bild von der Situation machen und Ihnen hoffentlich die Antworten liefern kann, die Sie sich erhoffen.

W: Ja das klingt logisch.

T: Aber bevor wir beginnen würde ich gerne wissen, was Sie damit meinen, dass Sie bald sterben werden?

W(lächelt): Das ist die beste Frage, um mit dem Gespräch und der Geschichte anzufangen. Es begann alles damit, als ich bei meinem Nebenjob in der Autowaschanlage Ohnmächtig umgefallen bin. Im Krankenhaus wurde dann Lungenkrebs diagnostiziert. Die Ärzte gaben mir um die zwei Jahre.

T: Jetzt verstehe ich! Eine Krebsdiagnose ist durchaus ein schweres Los. Wie haben sie sich zu dieser Zeit gefühlt?

W: Mir sind zig Gedanken durch den Kopf geschossen und ich hatte Angst. Nicht vor dem Sterben, oder besser gesagt nicht nur. Ich habe mir als Alleinversorger Gedanken gemacht, wie sich meine Familie über Wasser halten kann, wenn ich nicht mehr da bin. Es waren Gedanken wie meine Frau die Hypothek abbezahlen soll, was aus meinen Kindern wird und wie ich es meiner Familie sagen soll. Ich habe einen Sohn der an Cerebralparese leidet und dadurch geh- und sprechbehindert ist. Außerdem eine kleine Tochter die jetzt zwei Jahre alt geworden ist.

T: Es ist verständlich, dass bei so belastenden Neuigkeiten, die das Leben auf den Kopf stellen, einem nicht ganz wohl ist und man sich über die Zukunft Sorgen macht. Wie haben sie danach reagiert? Haben sie es Ihrer Familie gesagt?

W: Nein! Meiner Familie habe ich erst davon erzählt, als es unumgänglich war. In der Zwischenzeit habe ich mir lieber Gedanken gemacht, wie ich schnell an viel Geld komme, womit ich meine Therapie bezahlen und im schlimmsten Fall meiner Familie hinterlassen kann.

T: Was ist Ihnen eingefallen?

W: Mein Schwager Hank ist DEA Agent. Gott hat er mich immer von oben herab behandelt...(Walter macht eine kleine Pause, nachdem er Hank anspricht) ... aber egal. Er hat mich kurz nach meinem 50.ten Geburtstag mit auf eine Razzia auf ein kleines Meth – Labor

mitgenommen und so ist der Stein ins Rollen gekommen. Ich habe das ganze Geld gesehen, was so ein kleines und vor allem schlechtes Labor erwirtschaften konnte und als mein Schwager und seine Kollegen alle drinnen waren und ich im Wagen saß, sah ich meinen alten Schüler Jesse Pinkman aus dem Balkon klettern und wegrennen. Da wurde mir klar: mit meinem Chemiewissen und der Marktkennntnis von Jesse könnte ich viel Geld in kürzester Zeit verdienen. Also ging ich später zu seinem Haus und bot ihm eine 50/50 Partnerschaft an. T: Sie wollten über Drogen Geld verdienen, obwohl Sie einen Schwager bei der DEA haben? Außerdem ist das Drogengeschäft nicht das sicherste und Sie haben das alles ja nur aus Sorge um Ihre Familie gemacht. Ist Ihnen da nicht eingefallen, dass Konkurrenten Sie vielleicht gefährden könnten?

W: Am Anfang hatte ich eine Summe von 700 000 Dollar ausgerechnet, die ich verdienen müsste, damit es meiner Familie nach meinem Ableben gut geht. Ich hatte mir eingeredet, dass so eine Summe mit einem guten Produkt schnell verdient ist. Dann wäre ich ja auch schnell aus dem Geschäft gewesen, bevor Hank von irgendetwas Wind bekommen hätte. Dass das Drogengeschäft nicht sicher ist, war mir auch klar, aber ich habe mir immer vorgestellt, dass mir meine Fähigkeiten helfen würden, alles schnell und sicher abzuwickeln und außerdem war ich die Gefahr für meine Konkurrenten... (schmunzelt und schwelgt in Erinnerung für einen kurzen Moment, bekommt wieder einen ernsten Gesichtsausdruck und spricht weiter)... Hätte ich doch mit allem aufgehört, als ich die 700 000 Dollar gemacht hatte.

T: Bei wie viel mehr haben sie denn aufgehört?

W: Am Ende hatte ich ungefähr 80 000 000 Dollar. Ich habe sogar in die Tschechische Republik exportiert; sie müssen wissen, da gibt es die meisten Meth – Konsumenten in ganz Europa.

T: Das ist ja wirklich eine beachtliche Summe. Ich glaube jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, um Ihre Fähigkeiten zu sprechen, die Sie vorhin erwähnt haben und Sie sollten mir auch erzählen, wie ein Chemielehrer und sein ehemaliger Schüler aus Albuquerque so viel Geld machen konnten, ohne von der DEA geschnappt zu werden.

W: Zu Beginn haben Jesse und ich uns ein Wohnmobil gekauft. Damit sind wir dann immer in die Wüste gefahren und haben Meth gekocht. Jesse hat es dann anschließend an die Endkonsumenten verkauft, jedoch haben wir mit dieser Methode zu wenig Geld gemacht und ich habe mich dann auf die Suche nach einem Großabnehmer gemacht.

T: War Ihr Partner damit einverstanden?

W: Nicht wirklich, aber ich habe ihn wie immer überredet. Man könnte sogar sagen, dass ich ein Talent dafür habe.

T: Verstehe! Darauf kommen wir am besten später zu sprechen. Fahren Sie doch bitte mit Ihrer Geschichte fort.

W: Schließlich sind wir dann bei Gustavo "Gus" Fring gelandet, dem ich all unser gekochtes Meth auf einmal verkauft habe. Gus war der größte Drogenbaron diesseits der mexikanischen Grenze; er hatte es sogar geschafft das Kartell in die Schranken zu weisen.

T: Scheint ein sehr gefährlicher Mensch zu sein.

W: Oh ja, Sie sagen es. Er hatte mir angeboten, für eine Millionen Dollar im Monat für ihn zu kochen. Er gab mir sogar einen gut ausgebildeten Chemiker namens Gale als Assistenten. Gale war ein guter Mensch.

T: Sie trennten sich also von Jesse?

W: Vorerst ja, aber die Wege aller vier Beteiligten sollten sich blutiger denn je kreuzen. (Wird wieder sehr nachdenklich)

T: Wie meinen Sie das?

W: Mein Schwager Hank hatte eine Spur aufgenommen, die zu Jesse führte und somit auch mich bedrohte. Also entschloss ich mich, Jesse wieder als Assistenten aufzunehmen, um ihn im Auge zu behalten und zu beeinflussen wenn nötig. Das bedeutete natürlich das Gale entlassen wurde. Jesse hatte aus privaten Gründen Streit mit zwei Mitarbeitern von Gus und obwohl er ihm versprochen hatte, ihnen nichts anzutun, wollte Jesse sie eines Abends erschießen. Ich konnte nicht einfach tatenlos zusehen, wie mein Partner getötet wird, also überfuhr ich einen von ihnen und erschoss den anderen.

T: Sie haben aus Loyalität zu Ihrem Partner zwei Menschen getötet, die Sie nicht gut kannten?

W: (verbittert) Wenn es doch nur bei diesen zwei geblieben wäre. Gus gefiel das natürlich ganz und gar nicht und er hatte sichergestellt, dass Gale inzwischen genug von mir gelernt hatte, um auf meinem Qualitätsniveau zu kochen.

T: Er wollte Sie umbringen?

W: Ja, mich und Jesse. Eines Abends hat Gus mich kidnappen und ins Labor bringen lassen. Hier sollte ich Jesse anrufen und ohne dass er etwas bemerkt ins Labor bestellen. Als ich das Handy in der Hand hielt, rief ich zu Jesse, dass er so schnell wie möglich zu der Wohnung von Gale gehen und ihn erschießen soll. Wenn Gale tot ist, hat Gus keinen anderen Spitzenkoch außer mir und kann somit Jesse und mich nicht töten.

T: Durch das Töten eines unschuldigen Unbeteiligten haben Sie sich also das Leben gerettet?

W: Ich habe es damals Gus gesagt und ich sage es jetzt auch wieder. Gale war ein guter Mensch und er hat das sicherlich nicht verdient, aber die Umstände haben mich zu einer Entscheidung gezwungen. Entweder er oder wir und ich würde immer wieder uns wählen.

T: Sie sprechen so, als hätte Sie das Ganze emotional nicht wirklich berührt.

W: Sie täuschen sich! Wir standen also gefesselt im Labor, Gus und seine Schläger vor uns. Plötzlich kommt Victor rein, ein Handlanger von Gus und bestätigt, dass Gale Tod ist. Gus fragte, ob man ihn am Tatort gesehen habe. Victor bejahte dies. Daraufhin zog sich Gus, ohne etwas zu sagen, Schutzkleider an, nahm einen Teppichcutter und kam langsam auf uns zu. Ich flehte ihn an uns nicht zu töten, appellierte an seine Vernunft. Doch als er dann vor uns stand, packte er Victor und schlitze ihm die Kehle auf. Sein Blut spritze auf uns. Oh Gott war das furchtbar... (Hält inne mit entsetztem Gesicht)

T: Gus hat also seine Meinung gewechselt und euch am Leben gelassen.

W: Vorerst ja, aber er wollte uns natürlich immer noch töten. Deswegen mussten wir ihn vorher töten.

T: Was haben Sie geplant?

W: Ich hatte Rizin hergestellt. Das ist ein Gift, das kaum nachzuweisen ist und es tötet langsam, innerhalb von ein paar Tagen. Es sieht so aus, als wäre man plötzlich erkältet und würde daran sterben.

T: Herr White Sie sind wirklich ein Mann für extreme Taten.

W: Ja das kann man wohl so sagen. Der Plan ging aber leider nicht auf, da Gus versuchte Jesse auf seine Seite zu ziehen, um einen Koch zu haben und somit mich überflüssig zu machen. Gus schaffte dies auch immer mehr und mehr. Also musste ich mir einen neuen Plan ausdenken. Ich habe den Sohn von Jesses Freundin ein paar giftige Beeren zum Essen gegeben und Jesse klar gemacht, dass Gus ihn mit dem Rizin vergiftet hätte.

T: Sie haben ein kleines Kind vergiftet um sich das Leben zu retten?

W: Was heißt hier denn vergiftet? Das war nur eine Kleinstmenge und ich habe alles sehr fein ausgerechnet. Der Junge war nie in Gefahr.

T: Trotzdem wird einem bei dem Gedanken übel.

W: Ja das ist schon verständlich, aber wie gesagt, dem Jungen geht es ja gut. Aber fahren wir mit der Geschichte fort. Jesse war nun wieder auf meiner Seite und zusammen töteten wir Gus mit einer selbstgebauten Bombe von mir.

T: Mich schockt bei Ihnen gar nichts mehr. Was ist eigentlich aus dem Rizin geworden?

W: Das habe ich hinter einer Steckdose in meinem Haus versteckt, darüber müssen sie sich keine Sorgen machen.

T: Na gut. Da Gus nun weg war, waren Sie und Jesse nun die Drogenbarone in der Szene?

W: Noch nicht ganz. Um nicht aufzufliegen, verbrannten wir noch unser altes Labor. Das führte natürlich die Polizei auf die ganzen Strukturen, die Gus sich aufgebaut hatte. Viele Leute die unsere Geschichte kannten, waren nun im Gefängnis und die Polizei konfiszierte all ihr Geld, weshalb sie kein Grund mehr zum Schweigen hatten. Diese Menschen waren die letzte Hürde.

T: Um wie viele Menschen reden wir hier?

W: Ich glaube es waren um die 13, ganz sicher bin ich mir aber nicht.

T: So wie ich sie jetzt kennengelernt habe kann ich mir vorstellen, dass sie diesen Menschen doch einen Grund zum Schweigen gegeben haben.

W: Oh ja, ich beauftragte ein Nazi-Knast-Gang damit, dass sie alle beteiligten innerhalb von zwei Minuten umbringen.

T: Herr White sie haben so vielen Menschen das Leben genommen, um Ihres zu beschützen. Haben sie sich denn nie schlecht oder schuldig gefühlt?

W: Diese Menschen mussten sterben und deswegen war es mir egal. Ich erinnere mich noch, dass ich, nachdem ich den Leuten den Auftrag erklärt hatte, mich eher um das Gemälde an der Wand gekümmert habe, als um den Auftrag.

T: Okay ich verstehe Sie langsam. Kommen wir doch allmählich zum Ende der Geschichte.

W: Jesse hat mitbekommen, dass ich den kleinen Jungen vergiftet habe und hat sich mit meinem Schwager Hank zusammengeschlossen, um mich zu verhaften. Viele unschöne Sachen sind passiert. Am Ende haben die beiden mir vorgetäuscht zu wissen, wo mein Geld in der Wüste vergraben liegt und haben mich dann per Handysignal verfolgt. Als ich den Hinterhalt bemerkt habe, habe ich wieder die Nazi-Gang gerufen, jedoch auch wieder abbestellt, als ich gesehen habe, dass Hank auch anwesend war.

T: Trotz der mehrfachen Morde konnten sie niemanden aus der Familie ein Haar krümmen, auch wenn er der Gefährlichste für sie war.

W: Ja so ein Unmensch bin ich ja noch nicht geworden, dass ich meine Familie verletze. Aber am Ende hat es ja doch nichts gebracht. Die Gang ist trotzdem gekommen, weil die einen dicken Braten gerochen haben. Schließlich haben sie dann Hank umgebracht, mir den Großteil meines Geldes genommen und Jesse als Koch gefangen genommen.

T: Die Sachen die man im Leben gibt, kommen wohl immer zu einem zurück.

W: Ja ich musste das auf die bittere Weise erfahren. Naja das Ende der Geschichte ist, dass ich mit neuer Identität hier, nach New Hampshire, geflohen bin. Nun lebe ich auf einer

einsamen Hütte, verlasse kaum das Haus damit mich keiner erkennt und Warte auf meinen Tod.

T: Herr White unsere Zeit ist abgelaufen, ich bedanke mich bei Ihnen, dass sie mir Ihre Geschichte so offen erzählt haben. Um Ihren Fragen im gesamten Ausmaß gerecht zu werden, benötigen wir noch einige Sitzungen in denen wir einige andere Sachen besprechen werden.

W: Vielen Dank! Dann bis zum nächsten Mal.

Kommentar

Die nachfolgende Bewertung von Walter White basiert auf dem fiktivem Erstgespräch sowie den Ereignissen aus der Serie. Die äußeren Umstände haben ihn in einen Zwiespalt getrieben. Einerseits wollte er seiner Familie so viel Geld wie möglich hinterlassen, andererseits musste er dafür viele schlimme Dinge tun, die untypisch für ihn waren. Es zeichnet sich ab, dass Abwehrmechanismen eine wichtige Rolle beim wandeln vom harmlosen Walter White zum skrupellosem Heisenberg gespielt haben. Deswegen ist es angebracht, einen kurzen Einblick in das Konzept der Abwehrmechanismen zu bekommen, bevor es mit der Einschätzung weitergeht. Abwehrmechanismen sind unbewusste psychische Prozesse, die den Zweck haben, verschiedene Tendenzen, die miteinander in Konflikt stehen, so zu bewältigen, dass das Individuum danach eine konfliktfreie Verfassung hat. Sie manipulieren, verleugnen oder verändern die Realität als Schutz vor unakzeptablen, äußeren Impulsen (Putnam et al., 2014). Am besten hat sich eine Klassifikation der Abwehrmechanismen nach ihrem Reifegrad bewährt. Die Unreife wird nach dem Grad der Regression, also dem zurückgreifen auf frühere, entwicklungspsychologische Schichten, gemessen (Mentzos, 2013). Die Abwehrmechanismen lassen sich in den folgenden Ebenen unterteilen.

Erstens die unreifen Abwehrmechanismen. Eine wichtige Szene im Wandel von Walter ist die Bedrohung durch Gus, in der *Identifikation mit dem Aggressor* vorliegt. Hier wird die Angst vor einer äußeren Bedrohung durch das Einverleiben der angstausslösenden Eigenschaften abgewehrt. Als Walter mitbekommen hat, dass der für seine Brutalität bekannte Gus ihn töten will, eignet er sich die entsprechenden Züge von Gus an und wird so selber zum Monster, welches er einmal gefürchtet hatte. Dies reduziert die wahrgenommene Angst und Bedrängnis. Desweiteren spielt das „*Acting Out*“ eine Rolle, welches vorliegt, wenn man unangenehme Affekte durch Handlungen abbaut, anstatt über sie zu reden. Dies wird in der Szene klar, als Walter sich und seinem Sohn jeweils ein sehr teures Auto kauft, obwohl ihm

seine Frau dies verboten hatte. Walter, der bereits ein angespanntes Verhältnis zu seiner Frau hat, will ihr somit ein auswischen, anstatt das Problem konstruktiv zu lösen. Außerdem benutzt Walter die *Projektion*, wenn er seinen Assistenten Jesse manipuliert. Hier projiziert man eigene, unerwünschte Gefühle und Impulse auf andere. Nachdem Walt den kleinen Jungen vergiftet hat, spricht er die ganze Schuld Jesse zu, da er ihn anscheinend dazu gezwungen hat, indem er sich Gus immer mehr genährte hatte. Während Jesse vor Trauer und Sorge kaum noch zu irgendetwas in der Lage ist, ist bei Walter nicht die Spur von Schuld zu sehen. Für ihn war das nur eine Notwendigkeit.

Auf der zweiten Ebene kommen die neurotischen Abwehrmechanismen. Die *Affektisolation* steht hier im Vordergrund. Diese isoliert oder dämpft einen natürlichen Affekt, den man in einer bestimmten Situation spüren würde. Walter mordet und lässt morden, ohne dabei mit der Wimper zu zucken. Dies ist nur möglich, weil er sich von den unangenehmen Affekten wie Reue oder Schuld komplett isoliert. Desweiteren benutzt Walter die *Intellectualisierung*, welche ihm erlaubt, seinen Emotionen und Gefühle auf Logik zu reduzieren. Dies wird bei seinen vielen anspruchsvollen, kriminellen Aktivitäten, wie dem Verstecken vor der Polizei oder dem Export der Drogen nach Europa, klar. Beide Mechanismen werden bei der Vergiftung des kleinen Jungen, und der Ermordung von Gale nochmal deutlich erkennbar. Die Gräueltaten sind für Walter, wie er im Gespräch selber einräumt, nur fein abgestimmte Pläne gewesen, um selber zu überleben. Ein Gefühl von Schuld oder Trauer ist bei ihm nicht zu erkennen.

Auf der dritten Ebene befinden sich die reifen Abwehrmechanismen. Obwohl unreife Abwehrmechanismen bei Walter häufiger vorkommen, benutzt er auch einmal eine reife, und zwar die *Antizipation*. Bei der Antizipation werden realistische Pläne für zukünftige unangenehme Situationen konzipiert. Nachdem das Rizin nicht zur Anwendung kam, versteckt es Walter in einer Steckdose, weil er antizipiert, dass wenn es gefunden wird, großen Schaden anrichten kann.

Desweiteren benutzt Walter auch narzisstische Abwehrmechanismen, um sein Selbstwertgefühl durch selbstverherrlichende kriminelle Aktivitäten zu fördern. Durch *Reaktionsbildung* versuchten seine gefürchteten Gefühle der Unsicherheit durch das Ausleben des Gegenteils niederzuhalten. Dies wird in den Szenen klar, bei denen er von anderen Leuten aus dem Drogengeschäft immer als das kriminelle Genie Heisenberg anerkannt werden will. Somit entgegnet er seinen Unsicherheitsgefühlen die Großartigkeit von Heisenberg. Des Weiteren *verzerrt* Walter die Realität, da für ihn der Grund für seine Taten

nur die Sorge um seine Familie ist. Außerdem *rationalisiert* er seine Handlungen aus demselben Grund und *verleugnet* seinen Anteil bei den Problemen die auftauchen. Dies wird in der Szene klar, in der er seiner Frau erklärt, dass er alles was er tut, nur zum Schutz seiner Familie macht. Die Antwort seiner Frau ist daraufhin: „Jemand muss diese Familie vor demjenigen schützen, der diese Familie schützt.“ Dieses Zitat unterstreicht, dass Walter nicht erkannt hat wie sehr er, mit seinen Handlungen, seiner Familie schadet.

Abschließend ist zu sehen, dass neben den Abwehrmechanismen die zum Zuge kamen, auch eine Unfähigkeit zur Empathie bei Herrn White vorliegt. Je weiter er im Verlauf der Geschichte kommt, desto weniger kümmert er sich um die Gefühle und das Wohlergehen seiner Mitmenschen.

Literaturverzeichnis

- Putnam, M. A., Tiersky, L. A., Freer, B. D., & Pievsky, M. A. (2014). Defense Mechanisms and Cognitive Complaints Assessing Cognitive Complaints and Self-Reported Defensive Styles. *Journal of the American Psychoanalytic Association*, 62(3), NP9-NP13.
- Johnson, J. M., Beresin, E. V., & Stern, T. A. (2014). Using Breaking Bad to Teach About Defense Mechanisms. *Academic Psychiatry*, 38(6), 716-719.
- Mentzos, S. (2013). *Lehrbuch der Psychodynamik: Die Funktion der Dysfunktionalität psychischer Störungen*. Vandenhoeck & Ruprecht.